

Ameisen aus Englisch-Ostafrika.

Von

W. Karawajew.

7a, b, c - o

Ameisen aus Englisch-Ostafrika.

Von W. KARAWAJEW, Kiew.

(Mit 7 Abbildungen.)

Eingeg. 7. März 1931.

Englisch-Ostafrika wird in den Grenzen vor dem Weltkriege verstanden. Das Material verdanke ich den Herren Prof. Dr. W. A. DOGIEL und J. J. SOKOLOW (beide Leningrad), welche dasselbe unmittelbar vor dem Kriege gesammelt haben und die Güte hatten, es mir für die Bearbeitung und in meinen Besitz schon vor Jahren zu übergeben. Ich erachte es als meine angenehme Pflicht, beiden meinen herzlichsten Dank auch an dieser Stelle zu sagen. Die Ursache davon, daß ich das Material erst jetzt bearbeitet habe, liegt darin, daß ich erst mein eigenes umfangreiches Material aus dem indo-australischen Gebiet sowie auch andere eigene Materialien bearbeiten wollte. Es waren aber auch manche andere Ursachen, welche mich verhinderten, das afrikanische Material früher zu bearbeiten.

Die obengenannte Reise nach Ostafrika wurde hauptsächlich zwecks parasitologischer Forschungen (parasitische Protisten bei Wirbeltieren) unternommen, und Ameisen wurden nur ganz nebenbei gesammelt. Von den 12 bestimmten Formen erwiesen sich 6 als neu. Das zeigt, wie dürftig noch die afrikanische Ameisenfauna bekannt ist. Von dem bearbeiteten Material bleiben noch 2 *Tetramorium* (?) ♀ und 2 *Pheidole*-Arten unbestimmt; die ersten, weil es eben ♀♀ sind, und die letzteren, weil es schwierige Arten sind, welche sich ohne reiches Vergleichsmaterial nicht bestimmen lassen.

Subfam. Dorylinae.

Dorylus (*Anomma*) *nigricans* ILL. var. *molesta* (GERST.)

Entebbe. Einige ♂ und ♀.

Subfam. Myrmicinae.

Sima (*Sima*) *mocquersyi* AND. var. *biozellata* nova.

♂. Besitzt zwei deutliche Ocellen (Abb. 1a), wogegen der Typus, nach SANTSCHI (1910. Ann. Soc. Ent. France, Vol. 79, p. 352, fig. 2) urteilend, deren keine besitzt. Der Okzipitalrand ist gerade (nicht eingebuchtet wie bei SANTSCHI), der Fühlerschaft etwas länger, erreicht nämlich beinahe die Mitte der Augenlänge; die Stirnleisten geradlinig, kaum divergent (die Lappen sind bei SANTSCHI offenbar unrichtig gezeichnet); der mittlere Abschnitt

der Clypeuskante etwas kürzer und mehr konvex; die Augen bei Frontalansicht einander ganz parallel, etwa wie bei *anthracina* SANT., aber etwas weniger breit.

Die Stielchenglieder sind auf Abb. 1 nach dem Exemplar aus Mabira (Abb. 1c seitliche Ansicht, Abb. 1d von oben gesehen) dargestellt. Bei dem Exemplar aus Naivasha erscheint der Petiolusknoten bei Betrachtung von oben mehr oval.

♀. Der Kopf (Abb. 1b) im allgemeinen schmaler als beim ♂, ganz vorn aber deutlich breiter als hinten; der mittlere Abschnitt der Clypeuskante noch weniger breit und deutlich mehr vorgestreckt und dabei wellenförmig abgegrenzt. Der Fühlerschaft etwas kürzer. Mit drei deutlichen Ocellen.

Mesonotumschild mit dem Scutellum zusammen etwa gleich lang wie breit. Deutliche, nach vorn divergente Parapsidalfurchen. Stielchenglieder wie beim ♂. Flügel kaum gelblich, mit gelblichbräunlichem Geäder. Je eine längliche Cubital- und Discoidalzelle.

Körperlänge: 7,5 mm; Länge der Vorderflügel: 5,5 mm.

Für Englisch-Ostafrika war bislang nur *S. mocquerysi* subsp. *emacerata* SANT. bekannt.

Naivasha (Nr. 5298), 1 ♀. — Mabira (Nr. 5319), 1 ♂ und 1 geflügeltes ♀.

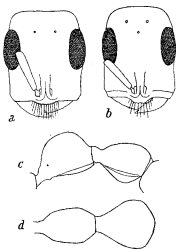


Abb. 1.

Aneleus (Aneleus) punctatus nov. spec.

♂. Kopf (Abb. 2, links) 1,14mal so lang wie breit, mit stark bogenförmig gewölbten Seiten und konkavem Okzipitalrand; im Profil (Abb. 2, rechts) erscheint der Kopf unten abgerundet, in dessen, wenn man ihn von hinten betrachtet, so sieht man, daß der Okzipitalrand ziemlich scharf gekantet und in Form eines Bogens nach vorn gewölbt ist. Vorderrand des Clypeus bogenförmig; dessen mittlerer Abschnitt ist scharf abgegrenzt und ragt weit in die Stirn hinein. Stirnlappen kurz und ziemlich breit. Mandibeln 5zählig. Der Fühlerschaft reicht beinahe bis $\frac{1}{2}$ der

Kopflänge. Augen sehr klein, auf der Grenze des ersten und zweiten Viertels der Länge des Seitenrandes gelegen. Bei Frontalansicht des Kopfes sind sie unsichtbar.

Der Thoraxrücken bildet keine Kanten. Die Naht zwischen dem 2. und 3. Thoraxsegment ist nur bis zur Mitte der Seitenfläche entwickelt; weiter nach oben geht sie in eine Einsenkung über, die auch zwischen dem Meso- und Epinotum stark ent-



Abb. 2.

wickelt ist. Epinotumdorne ziemlich stark entwickelt. Von der Basis der Epinotumdorne zieht sich nach unten je eine feine scharfe, dunkle Kante, zwischen denen die abschüssige Fläche eingesenkt ist. Petiolus mit schwach entwickeltem Knoten. Bei Betrachtung von oben erscheint der Postpetiolus hinten deutlich breiter als vorn, oben wenig breiter als der Petiolusknoten.

Kopf fein punktiert-genetzt und außerdem mit feinen dunkelbraunen, unregelmäßig zerstreuten, unterbrochenen Längsrünzeln, halbmatt. Bei dem vorhandenen Exemplar verläuft auf der rechten Kopfseite eine besonders lange Runzel vom Hinterrand der Stirnleiste beinahe bis zum Okzipitalrand. Der mittlere Abschnitt des Clypeus sehr glatt und glänzend. Thorax scharf und dicht punktiert, halbmatt. Stielchenglieder und besonders die Gaster glatt und glänzend. Spärlich absteehend behaart und teilweise anliegend. Gelblich ockerbraun, der Kopf kaum dunkler.

Kaum 1 mm lang.

Mabira (Nr. 5323), 1 ♂.

Meranoplus nanus ERN. ANDRÉ subspec. *similis* nova.

♂. Das Promesonotum in longitudinaler Richtung ziemlich stark bogenförmig gewölbt, in transversaler mäßig, aber scheinbar mehr als bei subspec. *soriculus* WHEEL.; denn bei Betrachtung im Profil tritt der Seitenrand des Promesonotums vorn ziemlich stark von der äußeren Begrenzung desselben ab. Die Vorderecken des Pronotums (Abb. 3, oben) abgerundet und weniger als bei

soriculus hervortretend. (Wegen der Abwesenheit des Typus in meiner Sammlung sowie der Abwesenheit einer Abbildung desselben in der Literatur vergleiche ich mit der Abbildung von *soriculus*.) Die Grenze zwischen dem Pronotum und Mesonotum ist scharf durch eine Querrunzel sowie zwei Einschnitte des Seitenrandes markiert. Die Länge des Mesonotumschildes ist im Verhältnis zur Länge des Pronotums deutlich geringer als bei *soriculus*. Der Hinterrand des Mesonotumschildes mit tieferen Einschnitten als bei der obengenannten Unterart. Epinotum ganz unbewehrt, im Profil (Abb. 3, unten) sehr schwach bogenförmig begrenzt durch eine scharfe Kante, welcher eine dunkle, feine Runzel entspricht. Unterhalb der hinteren Hervorwölbung des Mesonotumschildes verläuft eine dunkle, dachförmige Runzel mit bogenförmiger Spitze, welche der Grenze des Mesonotums entspricht; unter dieser Spitze ist das Epinotum eingesenkt. Petiolusschuppe eiförmig, Postpetiolusschuppe trapezförmig, oben breiter, mit abgerundeten Ecken; die erstere deutlich höher. Im Profil erscheinen beide mehr konisch, an der Basis dicker.



Abb. 3.

Der Kopf ist der Länge nach schwach und weitläufig gerunzelt und dazwischen punktiert, das Promesonotumschild mit spärlichen schärferen, größeren Netzmaschen und außerhalb derselben mit kleineren, kaum wahrnehmbaren; außerdem dazwischen unregelmäßig punktiert. Die Seiten des Thorax und des Epinotums sowie die Stielchenglieder sehr glatt und glänzend. Gaster dicht punktiert. Im allgemeinen ist der Körper ziemlich glänzend. Behaarung wie bei *soriculus* und scheinbar auch dem Typus. Gelbbraunlich, die Fühler, Mandibeln und Beine gelblich.

Körperlänge etwa 1,75 mm. — Mabira, 1 ♀.

Meranopulus ist aus Englisch-Ostafrika (in den Grenzen vor dem Kriege) noch nicht bekannt, wohl aber von den benachbarten Landstrichen von Deutsch-Ostafrika (*M. nanus* var. *kiboshana* FOR. und subspec. *nanior* FOR.). *M. nanus* subspec. *soriculus* WHEEL. ist aus Belgisch-Kongo.

Crematogaster (Acrocoelia) vulcania SANT.

Naivashi, aus Akaziendornen. Zahlreiche ♂♂, geflügelte ♀♀ und ♂♂.

Crematogaster (Sphaerocrema) concava EM.

♂. Ich gebe hier eine Abbildung (Abb. 4) dieser ungenügend bekannten Art und mache einige Zusätze zu der Beschreibung von EMERY.

Bei Betrachtung des Kopfes von vorn ist der Artikulationsrand gut sichtbar. Der Vorderrand des mittleren Abschnittes des Clypeus erscheint bei dieser Stellung nach vorn vortretend, wie das abgebildet ist, dagegen bei Betrachtung mehr von vorn ist er breit geradlinig abgestutzt und erstreckt sich bis zur Artikulation der Antennen. Vom Vorderrand ziehen sich einige scharfe, dunkelbraune Runzeln. Das Stirnfeld ist kaum unterscheidbar.

Auf den Wangen befindet sich um die Artikulation der Antennen eine halbkreisförmige Streifung, welche sehr abgeglättet

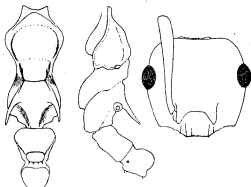


Abb. 4.

ist und den Glanz der Oberfläche nicht unterbricht; von der Artikulation der Antennen mehr entfernt wird die Streifung geradlinig. Die Seitenkante des Mesonotums ist durch eine Reihe grober Längsrünzeln abgegrenzt. Die Grenze zwischen dem Mesonotum und Pronotum ist fast gar nicht unterscheidbar; sie ist kaum erhöht, aber ganz abgeglättet. Der seitliche Abschnitt des Mesothorax ist bei meinen Exemplaren fein punktiert-genetzt, glänzend, der seitliche Abschnitt des Mesonotums und Epinotums beinahe ganz glatt und glänzend, die Stielchenglieder an den Seiten fein punktiert.

Naivasha (Nr. 5299), 1 ♂.

Diese Art war bislang nur für Kongo und Kamerun bekannt. In meiner Sammlung besitze ich mehrere Exemplare aus Brazzaville (Französisch-Kongo), von F. SANTSCI bestimmt. Sie sind

meistens viel dunkler gefärbt und mit einer bedeutend schärferen Skulptur, besonders auf den Wangen. Mein Exemplar ist bräunlichgelb.

Pristomyrmex africanus nov. spec.

♂. Kopf (Abb. 5) bei frontaler Betrachtung mit den Mandibeln beinahe kreisrund, vorn etwas schmaler; mit deutlicher Einbuchtung des Okzipitalrandes; im Profil weniger dick als lang. Die dunkelbraun gefärbte Clypeuskante ist mit drei stumpfen Zähnen versehen und geht seitwärts in eine scharfe Lamelle über, welche vorn die Fühlergrube abgrenzt; von hier an verlängert sie sich als eine dunkle, scharf abgegrenzte Runzel auf die Wangen, woselbst sie sich unregelmäßig verzweigt. Median von den Fühlergruben ist der Clypeus kantig begrenzt; aber diese Kante zeichnet sich nicht durch eine dunkle Färbung aus; sie geht weiter in die Stirnleisten über, welche sich breit divergierend in Form einer scharf ausgeprägten, dunkelbraunen Runzel bis zur Mitte des Abstandes zwischen dem Auge und dem Okzipitalrand erstrecken. Somit bilden die Stirnleisten mit der Clypeuskante und deren Verlängerung eine große Schleife, welche die Fühlergrube umsäumt.

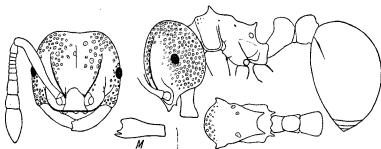


Abb. 5.

Das Vorderende der Stirnleisten bildet ein spitzes Dreieck, welches über das Niveau des angrenzenden Clypeus etwas hinaufgehoben ist; das sind die rudimentären Stirnlappen. Der mittlere Abschnitt des Clypeus ist hinten durch eine sehr schwach ausgeprägte, bei meinem Exemplar asymmetrische, eingesenkte Stufe abgegrenzt, wobei von einem Stirnfeld keine Spur zu sehen ist. Eine Stirnrinne ist kaum wahrnehmbar. Die Mandibeln (Abb. 5, *M*) sind schaufelförmig, vorn verbreitert und beinahe rechteckig abgestutzt, mit drei Zähnen, wie das auf Abb. 5 zu sehen ist. Der S-förmig gebogene Fühlerschaft überragt den Okzipitalrand um die Dicke an

seinem Ende. Der Artikulationskopf desselben befindet sich, wie auch bei den anderen Arten, in einer Art Futteral. Die Geißelglieder 2—7, besonders 3—6, sind breiter als lang. Die breit-ovalen Augen sind ziemlich klein.

Thorax gedrungen, seitlich nur der Prothorax von dem Mesothorax durch eine scharfe Naht beinahe bis zum Oberrand abgegrenzt, die Mesoepinotumnaht nur in der unteren Hälfte vorhanden; in der Richtung nach oben geht sie in eine Vertiefung über. Im Profil ist der Rücken wellenförmig begrenzt, die Pronotum- und Epinotumdorne gleich entwickelt. Der in transversaler Richtung flache Rücken ist seitlich durch eine mehr oder weniger scharfe Kante begrenzt, mit der Promesonotumgrenze entsprechenden Einbuchtungen; von Nähten ist keine Spur vorhanden; die Epinotumeinsenkung seitlich ziemlich scharf abgegrenzt. Die Bildung der Stielhenglieder ist ohne eine Beschreibung auf den Abbildungen zu sehen.

Sehr glatt und glänzend. Der Kopf mit großen, flachen, eingesenkten, haartragenden Punkten, deren Kanten sehr abgerundet und abgeglättet sind. Auf dem Clypeus, dem vorderen Abschnitt der Stirn und unterhalb der Stirnleisten fehlen die Punkte. Mandibeln mit spärlichen feinen Längsrünzeln. Auf dem Thorax sind die Punkte beinahe nur auf das Pronotum beschränkt. Gelblichbraun. Fühler, Mandibeln und Beine gelblich. Postpetiolus und Gaster tiefdunkelbraun.

Körperlänge etwa 2 mm.

Mabira (Nr. 5322), 1 ♂.

Die Vertreter der Gattung *Pristomyrmex* waren bislang nur für Indo-China, Japan, Malayische Inseln, Neuguinea und Australien bekannt. Das Vorfinden einer neuen Art in Englisch-Ostafrika ist sehr merkwürdig und erweitert unsere Kenntnisse in betreff der geographischen Verbreitung von *Pristomyrmex* bedeutend.

Tetramorium dogieli nov. spec.

♂. Kopf etwas länger als breit, etwa parallelseitig, seitlich mäßig gewölbt, mit kaum konkavem Okzipitalrand und mäßig abgerundeten Hinterecken. Der Scapus erreicht nicht ganz den Okzipitalrand. Die schwach S-förmig gebogenen, scharf gerandeten, mäßig divergierenden Stirnleisten erreichen beinahe den Okzipitalrand, indem sie für den Scapus eine deutliche Rinne bilden. Mandibeln gezähnt. Augen gewölbt, beinahe ganz abgerundet, etwas vor der Mitte des Seitenrandes gelegen.

Thorax (Abb. 6) gedrungen, nach vorn trapezförmig erweitert, mit mäßig gewölbtem Vorderrand. In der Querrichtung ist das Promesonotum gewölbt, bildet aber mit der seitlichen Fläche eine deutlich abgerundete Ecke; auch abgestumpfte Schulterbeulen sind unterscheidbar. MesoePINOTUMNAHT deutlich eingesenkt. Epinotumdornen stark ausgebildet, länger als deren Abstand an der Basis, spitz, wenig aufgerichtet, in der Horizontalebene stark divergent. Episternaldornen halb so lang, spitz, an der Basis breit. Petiolusschuppe dick, am Oberrand abgerundet, deren Hinterfläche gerade. Bei Betrachtung von hinten (Abb. 6, unten) ist die Schuppe etwas breiter als hoch, parallelseitig, mit geradem Oberrand und mäßig abgerundeten Ecken. Der Postpetiolus ist etwas breiter als der Petiolus; bei meinem Exemplar ist er an der linken Seite deutlich eckig, an der rechten abgerundet.

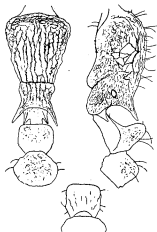


Abb. 6.

Der Kopf und Thorax sind sehr scharf weitläufig längsgerunzelt, wobei die Runzeln etwas anastomosieren, besonders am Vorderrand des Thorax ein Netzwerk bildend. Zwischen den Stirnleisten (dieselben einbegriffen) kann man etwa 12 Runzeln zählen. Zwischen dem Auge und dem Hinterrand der Stirnleiste ist die Kopfoberfläche fein genetzt. Auf dem mittleren Abschnitt des Clypeus drei scharfe Längsrunzeln. Die Mandibeln fein längsgestrichelt. Hinter der MesoePINOTUMNAHT eine sehr scharfe Querunzel. Der Petiolus ist beinahe gar nicht gerunzelt, glatt und glänzend, der Postpetiolus schwach gerunzelt, ganz oben sehr glatt und glänzend. Gaster sehr glatt und glänzend. Eine anliegende Pubeszenz ist auf den Beinen schwach entwickelt, auf dem Körper abwesend. Die spärlich zerstreuten abstehenden Haare sind dick, an der Spitze abgestutzt. Gelblichbraun, die Fühler, Mandibeln, Beine, die Spitze und die Unterseite der Gaster lichter.

Körperlänge des einzigen Exemplars etwa 2,5 mm.

Wenn wir die Ameise nach der Tabelle von ARNOLD (Ann. S. Afr. Mus., Vol. XXIII, p. 242. 1926) bestimmen, so gelangen wir zu *squaminosus* SANT.; aber bei unserer Form ist besonders die Petiolusschuppe anders gebaut. — Naivasha (Nr. 5296), ♂.

Subfam. Dolichoderinae.

Tapinoma luridum EM. subspec. *sokolovi* nova.

♀. Kopf (Abb. 7) beinahe 1,2mal so lang wie breit, hinten breiter, mit kaum konkavem Okzipitalrand. Bei Betrachtung des Kopfes von vorn erscheint der Vorderrand des Clypeus in der Mitte kaum konkav, dagegen bei Betrachtung mehr von vorn, so daß die Ebene des Clypeus vor dem Beobachter waagrecht liegt, erscheint er viel tiefer bogenförmig ausgeschnitten, wie das ganz unten abgebildet ist. Die Stirnleisten divergieren allmählich nach außen und erstrecken sich bis zur Mitte der Augen. Der Hinterrand des Clypeus zwischen den Stirnleisten ist kaum unterscheidbar; noch weniger unterscheidbar ist der hintere Umriss des Stirnfeldchens. Der Scapus reicht etwa um die Dicke



Abb. 7.

an seinem Ende über den Okzipitalrand hinaus. Augen sehr groß, breitoval, vor der Mitte des Seitenrandes gelegen. Bei Betrachtung des Kopfes von vorn ragt deren Umriss etwas über die Kopfseiten hinaus. Die verhältnismäßige Länge der Geißelglieder ist wie bei *luridum* EM. Mandibeln mit zahlreichen spitzen Zähnen.

Die Profilansicht des Thorax ist auf Abb. 7 oben dargestellt. Die Basalfläche des Epinotums ist halb so lang wie die abschüssige und bildet mit der letzteren einen stumpfen Winkel. Der Petiolus ist

ohne die geringste Spur einer Schuppe. Bei Betrachtung von oben ist der Petiolus rechts unten abgebildet.

Der ganze Körper fein netzartig skulpturiert. Mandibeln glatt, mikroskopisch fein punktiert. Das ganze Tier schwach glänzend. Die anliegende kurze, weiße Pubeszenz auf dem Thorax und dem Kopf ist wenig auffallend, besonders auf dem letzteren; nur auf den Mandibeln befinden sich ziemlich dichte, längere, schief gestellte Haare. Auf der Gaster ist die anliegende Pubeszenz bedeutend länger; doch verdeckt sie nicht die Skulptur. Abstehende Behaarung sehr spärlich, hauptsächlich auf der Spitze der Gaster; einige längere Haare auf der Stirn und dem Clypeus. Dunkelkaffeebraun gefärbt, die Mandibeln, Fühlergeißeln und besonders die Beine etwas gelblich.

Körperlänge des einzigen Exemplars etwas mehr als 2 mm.

Unterscheidet sich vom Typus sehr durch die Skulptur und Färbung sowie scheinbar durch die Bildung des Petiolus. Andere Unterschiede können nicht angegeben werden, denn die Beschreibung von EMERY ist nicht ganz genau und außerdem unzureichend; leider fehlt auch eine Abbildung des Typus. Möglicherweise ist es eine neue Art.

Ich benenne die neue Form mit dem Namen des Teilnehmers der Expedition.

Naivasha (Nr. 5297), 1 ♂.

Tapinoma luteum EM.

Mabira (Nr. 5324), 1 ♂.

Subfam. Formicinae.

Acantholepis capensis MAYR subspec. *canescens* EM.

Mabira (Nr. 5321), 1 ♂.

Camponotus (Myrmotrema) perrisi FOR.

Mabira (Nr. 5294), 2 ♀ und 3 ♂ in einem Bau von *Cubitermes* spec. Das proximale Drittel des Scapus ist rötlich wie bei subspec. *nigeriensis* SANT., aber die breiten Punkte auf dem Kopf sind scharf ausgeprägt.